

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Probe Von Theologisch-Philologischen Anmerckungen Über Verschiedene Stellen Der Heil. Schrift Und Andere wichtige Materien

Fischer, Johann Rudolf

Zürich, 1739

Probe Von Theologisch-Philologischen Anmerckungen über Verschiedene Stellen der Heiligen Schrift und Andere wichtige Materien. I.

urn:nbn:de:gbv:45:1-8346

Probe
 Von Theologisch-Philologischen
 Anmerkungen
 über
 Verschiedene Stellen der
 Heiligen Schrift
 Und
 Andere wichtige Materien.

I.

Jes. III. v. 8.

כי כשלה ירושלם ויהודה נפל
 כי - לשונם ומעלליהם אל
 יהוה למרות עני כבודו :

S Er gelehrte Herr Schultens über Herrn
 setzt den letzteren Theil dieser Jes. Schultens
 sajanischen Stelle also: Molimi- Überset-
 na eorum præcipiti libidine ex- zung der
 hausta adversus Dominum ad Stelle
 oculos gloriae ejus urendos (a). Jes. 3: 8.
 Wir haben über Luc. 2: 21, S. 10. aus dieses
 wackeren

(a) Origin. Hebr. L. I. Tom. I. in Indice lo-
 cor. S. S.

wackeren Manns Origin. Hebr. einen weitläuffigen Auszug von dem Nachdruck des Grundworts לח gegeben. Es ist nichts mehr dabey zu erinnern, als daß dieses Wort bey den Arabischen Scribenten, und in der H. Schrift, gebraucht wird pro arduis facinoribus & moliminibus, ingente mole susceptis & patratibus, repetitisque identidem vicibus veluti exantlatis. (b) In dieser Bedeutung wird לח in einem guten und bösen Sinn genommen.

Darinn wird einer sehr schweren Sünde der Juden gedacht. Nun kommt es darauf an, was durch לח zu verstehen sene? Dann billic voraus zu setzen, daß hier eine allerdings schwere Sünde des Jüdischen Volks erzehlet werde. Herr Schultens übersetzet diese letztere Worte: *Ad obstrigillandum, ad acerrima obstrigillatione lædendum & urendum, oculos gloria ejus, (c)* und saget: *Videtur metaphora desumpta à flagello in oculos & os incusso: quo nihil præfractius, contumeliosiusve.* Er leitet also das Wort לח her, nicht von לח , sondern von לח , und erkläret diese Stelle eben so wohl als Jes. 63: 10. de altercatione, dubitatione, disceptatione, cavillatione, juris debiti denegatione, claræ veritatis abnegatione, & pervicaci resistentia atque inobedientia.

Vitringa bleibt bey Herr Vitringa bleibet in Erklärung der Redensarten unserer Stelle sehr in generalioribus

(b) libr. cit. cap. VI. §. 42-44. pag. 218-221.

(c) in defectionibus hodiernis Ling. Hebr. §. CXXXVII. &c. p. 125-127. & in præclaro suo Commentar. in Jobum, hoc ipso anno edito. Tom. I. p. 418.

bus stehen (d). Es stimmt aber mit seiner Meinung überein, daß nemlich dieses dritte Capitel Jes. von den Zeiten Jesajas und der Babylonischen Gefängnuß allein zuverstehen sene; welche Meinung aber bald näher wird untersucht werden, sntemalen allerdings ein größeres Geheimnuß in diesem Spruch verborgen lieget, als es im Anfang scheint. Zu Aufheiterung dieser Schrift-Stelle sind 3. Fragen zu erörtern:

1. Was eigentlich hier durch כְּרוּרֵי עֵינָיו, die Augen seiner Herrlichkeit zu verstehen sene?
2. Worinn die Sünd der Juden, das Brennen der Augen der Herrlichkeit Gottes, bestanden habe?
3. Zu welcher Zeit vor anderen Zeiten aus diese Sünde von den Juden sene begangen worden?

Zur Auflösung der ersten Frage zu kommen, so ist bekannt, daß durch die Augen Gottes in H. Schrift verstanden werden

- a. Die göttliche Allwissenheit.
- β. Die göttliche Fürscheidung, in Beschützung der Frommen, in Belohnung des Guten, und Bestrafung des Bösen.
- γ. Allein wann man diese Jesajanische Stelle genau einseheth, so wird man stracks finden, daß diese obige Bedeutungen sich nicht hieher schicken. Deswegen man eine solche suchen muß, die mit dem Zweck dieser Stelle gezeiget, daß hier von dem H. Geist die Rede sey.

(d) Commentar. in Jesaj. Tom. 1. p. m. 92. edit. Leovard.

Stelle überein kommt. Und da ist keine kräftiger, als durch כבודי יי zu verstehen den Heil. Geist, welcher in H. Schrift A. und N. T. oft unter dem Sinnbild der Augen vorkommt.

So ist von dem H. Geist handgreiflich zu verstehen der Spruch Davids, da er Ps. 32: 8. saget: יי קיני ארצי. Lutherus; Ich will dich mit meinen Augen leiten. Piscator; Ich will dir Rath geben durch mein Aug. Van Til (e) schneidet das Wort ארצי von יי קיני ab, und machet zwey Sprüche aus diesen dreyn Wörteren; die Worte יי קיני übersetzet er mit den Niederländeren: Mein Aug soll über dir seyn; und verstehet dadurch die Fürsorgung Gottes, welches aber gezwungen, dann der Zweck dieses Psalms nicht ist, die Israeliten die Fürsorgung Gottes zu belehren, sondern die Gläubigen im Handel des Seyls zu unterrichten, wie man dazu gelangen solle, welches dann das wahre Werck des Heil. Geistes ist. Viel gründlicher ist die kurze, aber schöne paraphrasis des berühmten Glassii: *Consulam tibi oculo meo. h. e. gratiose te informabo Spiritu meo.* (f)

Dachselii
übereiltes
Urtheil.

So kan auch Zach. 4: 10. Offenb. 5: 6. durch die sieben Augen niemand anders verstanden werden, als der Heil. Geist, welches Herr Vitringa aus Entgegenhaltung Jes. 11: 1, 2. so gründlich bewiesen hat, daß kein Zweifel

(e) Erklär. der Psalmen. L. 1. p. m. 510.

(f) Philol. Sacr. Libr. V. tr. 1, cap. VII. col. 1539.

fel mehr davon übrig ist. (g) Hat sich also Dachselius übereilt, da er sagt: Neque ex voce $\pi\upsilon$ Spiritus S. poterit probari; nachdem er gemeldet: J. Frider. Meyerus in Disputat. de Benedict. sacerdot. super Numer. VI. 22. per oculum intelligi vult Spiritum S. (h)

Daß aber diese Bedeutung der Augen Gottes, in unserer Jesajanischen Stelle allein müsse Statt und Platz haben, beweise ich daraus: a. Weilen, wann die H. Schrift saget, daß der Sünder Gott erzürne, diese That immer beschrieben wird als begangen wider das göttliche Wesen selbst, oder eine göttliche Person; nicht nur aber gegen diese oder jene göttliche Eigenschaft. b. Weilen das Wort מַרָּה , so in unserer Stelle ist, an zweyen merckwürdigen Schrift-Ortern genommen wird, und zwar mit ausgedruckten Worten, von der Sünde in Heil. Geist, als Ps. 106: 33. $\text{וַהֲמַרְוּ אֶת רוּחַוּ וַיִּשְׁפֹּט יְהוָה בְּרוּחַוּ$ und Jes. 63: 10. $\text{וַהֲמַרְוּ אֶת רוּחַ קְדָשׁוּ$

Erörterung der zweyten Frage, darinn gezeigt wird, daß למרות עני כבודו müsse von den Sünden in H. Geist verstanden werden.

Welches hiemit die zweyte zu beantwortende Frage ist, dann die Redens-Art למרות עני כבודו wird hier genommen von denen Sünden, da man den H. Geist betrübet, als wider welchen in der Heils-Ordnung die böshafften Sünden in verschiedenen Stafflen, deren äußerste die sogenannte unvergebliche Lästerung in H. Geist, begangen werden. Die H. Schrift

(g) Commentar. in Apoc. p. m. 15. 16. 209. 210. ed. Amstel. confer. Rhenferdi Opera p. m. 27. & Buddei introd. ad Philof. Hebr. p. 1m. 371. it. Evvaldi Embl. Sacr. tom. 2. p. 300. 301.

(h) in Bibliis accentuatis tom. 1. p. 723.

Schrift nennet diese Art Sünden, den S. Geist lästern, betrüben, reitzen, den Geist der Gnaden schmähen. Der H. Geist ist der beste Ausleger seiner eigenen Worten, und gibet uns die Erklärung dieser Jesajanischen Stelle mit fast gleichen, aber noch deutlicheren, Worten in die Hand, in dem eben angezogenen Spruch des 63. Jes. v. 10. da er von den Juden klaget: Sie aber waren widerspenstig, und betrübten seinen S. Geist. Und das ist diejenige schwere Sünde, da die Gottlosen sich dem H. Geist, seinen Lehren, Unterweisungen, Wahrungen und Bestrafungen, muthwillig widersetzen, wider besser Wissen und Gewissen sündigen, den H. Geist boshaft von sich stossen, die Diener Gottes schimpflich tractiren, die Wahrheit verlästern, und endlich gar derselben mit Gewalt und giftigem Haß widerstehen.

Erörterung der dritten Frage, da vorläufig gezeiget wird, daß sich Israel zu dreien Zeiten insonderheit der Sünde in Heil. Geist schuldig gemacht.

Nun ist die dritte zu beantwortende Frag: Zu welcher Zeit vor andern Zeiten aus, die Juden sich dieser Sünde in S. Geist, derer in unserer Jesajanischen Stelle gedacht wird, haben schuldig gemacht? Dann sonst allerdings drey Zeiten insonderheit können aus der Historie des Volcks Gottes gezeiget werden, in welchen Israel mit dem sündigen gegen den S. Geist recht geraset hat. Der selige Herr Vitringa sagt über Jes. 63: 10. ganz recht: (i) *Designo ex historia tria tempora; ut sunt Generationis, quæ ex Aegypto ducta, postquam continuis murmurationibus ac*

(i) Commentar. in Jesaj. Tom. II. p. m. 863.

rebellionibus Deum irritasset spatio XL. annorum, tota prostrata cecidit in deserto: Populi Judæi ejus ætatis, quæ proxime præcessit Exilium Babylonicum: Tum maxime populi ejusdem, cui administratum est Verbum Evangelii à Christo Jesu & Apostolis, cum miraculis & omni vi demonstrationis spiritualis, post dona Spiritus gratiæ largiter effusa. &c. Zu der ersten Zeit gehört die Klage Gottes in dem ganzen 78. Ps. Zu der zweyten die bedenkliche Stelle im 2. Chronic. 36: 16. Da Gott klaget: Alle Oberste der Priester und des Volcks machten die Treulosigkeit sehr viel; = = und der Herr ihrer Väter Gott sandte zu ihnen durch seine Boten = = morgens frühe und stets; = = aber sie spotteten der Boten Gottes und verachteten seine Worte, und äffeten seine Propheten. Zu der dritten Zeit gehört was Stephanus Ap. Gesch. 7: 51. saget: Ihr Unbeschnittene an Herzen und Ohren! Ihr widerstretet allezeit dem Heil. Geist: wie euere Väter, also auch ihr.

Hätte Herr Vitringa über unsere vorhabende Jesajanische Stelle die gleichen Gedanken gehabt, so könnte ich der gegenwärtigen Untersuchung überhoben seyn. Allein in seiner Ana-

Und gegen den sel. Herrn Vitringa mit verschiedenen Gründen erhärtet, daß das zweyte und dritte Capitel Jesaja auch von den Zeiten Christi handle.

B

An



Anweisung ihrer Erfüllung unmöglich bey den Zeiten Jesajas und der Babylonischen Gefängnuß allein könne stehen bleiben, sondern nothwendig auch müsse an die letzten Zeiten der Jüdischen Republicque gedencken, da diese Weissagung in ihre völlige Erfüllung gegangen ist. Meine Gründe sind diese:

Erster Grund, hergenommen aus Jes. 2: 7. Vor der Babylonischen Gefängnuß ware die Jüdische Republicque verarmet.

Hingegen waren zu den Zeiten Christi und darnach grosse Reichthümer unter dieser Nation.

Taciti Zeugnuß.

I. Im siebenden Vers des zweyten Capitels saget Jesajas: Sein Land ist voll Silber und Gold, und seiner Schätze ist kein Ende. Dieses schicket sich gar nicht auf die Zeiten vor der Babylonischen Gefängnuß, dann es ja bekannt ist, wie sehr die Juden durch die vielen feindlichen Einfälle sind unerhört mitgenommen, bis aufs Blut ausgesogen, und gebrandschähet worden, so daß sie nimmermehr haben zu Kräften kommen können, insonderheit nachdem die Gold-Quellen aus Ophir schon unter Josaphat haben angefangen schmelzen, und endlich unter Achaz vollends zu Grund gegangen sind.

Hingegen war es mit den Juden, in Ansehen des Reichthums, zu den Zeiten Christi wahrlich gut bestellt, so daß man in diesem Stück gar keines Vergrößerungs-Glases (wie Herr Vitringa diesen Grund ausweichen will) nothig hat, ja dieser grosse Mann nimmet die Reichthümer der Jüdischen Nation dieser Zeit, an einem andern Orte, selbst als eine sichere *hypothese* an. (k) Und was will man mehr? Tacitus selbst bezeuget dieses mit klaren Worten: Nam pessimus quisque (saget er) spretis Religionibus patriis,

(k) Erklärung der Evangelischen Parabolen über Luc. 12; 16, 21, S. IX-XV. p. m. 785 - 791.

triis, tributa & stipes illuc congregabant;
Unde aucta Judaeorum res (1) *.

Von

(1) Historiar. Libr. V. cap. V. p. m. 548. edit.
Gronovii, ubi videre licet alia testimonia ex Ci-
cerone, Philone & Josepho, in notis Lipsii.

* Der berühmte Freder. Gronovius erkläret diese Tacitus
Worte des Taciti von denjenigen fremden wird in die-
Passagiers, welche in Durchreisung des Landes sem Passa-
Canaan, ihre Opfer, Gaben, und ansehnliche ge ganz
Geschenke nach Jerusalem brachten, vermit- unrecht
telst dessen die Juden sich sehr sollen berei- von Fr.
chert haben. An und für sich selbst ist diß Gronovio
unstreitig wahr; Allein dieser gelehrte Mann verstan-
den.
macht einen ganz unrichtigen Schluß dar-
aus, wann er damit beweisen will: Gott ha-
be deswegen denen Heyden erlaubet, im Tem-
pel zu Jerusalem anzubätten, und ihme Opfer
zu bringen, damit er sich selbige zinsbar
machte. Darauf hat ihme Herr Barbeyrac
ganz wohl geantwortet, und gezeiget, welches
der wahre Verstand des Taciti sene, nemlich
il s'agit là de l'argent que les Juifs eux mêmes,
qui se trouvoient repandus en divers endroits
du monde, envoioient tous les ans à Jerusa-
lem; Argent, qui provenoit de la vente des
premiers fruits de la terre. Cela est clair (sagt
er weiter) par les passages de Philon & de Jo-
seph, qui sont citez dans la note de Juste Lipsie,
laquelle Gronovius a lui-même inserée dans son
edition de l'Historien latin, d'où est tiré le pas-
sage en question (†). Will also bey dem Tacitus

B 2

spre-

(†) Grotius du droit de la Guerre & de la Paix
avec les Not. de Barbeyrac. Tom. I. Livr. 1.
chap. 1. §. 16. N. 4. not. 9. p: 60.

Von dieser Materie verdienet Jurieu nachgeschlagen zu werden, und ist unumstößlich, was er saget: (m) Le second Temple devint encore beaucoup plus riche, car de la dispersion de la Nation des Juifs vint sa multiplication: De toutes les parties du monde les richesses abordoient à ce Temple. Il n'y avoit pas de fête solennelle, où il ne se trouva à Jerusalem plusieurs centaines de milliers d'étrangers; Et pas un ne venoit les mains vuides, ceux qui n'y pouvoient venir, y envoioient leurs presens. Vergleiche man folgende Schrift-Derter, die allzumal einen unsäglichen Reichthum der Juden um die Zeiten Christi voraus setzen, als Deut. 32: 15. Marc. 4: 19. Luc. 6: 24. Jac. 5: 1-6. in welchem letzten Ort die Juden mit lebendigen Farben abgemaldert worden.

Gleichlau-
tende
Schrift-
Derter.

Zweiter
Grund
aus Jes.
2: 19.

2. Der neunzehende Vers des zwenten Capitels Jesaja, so wie er von unserm Heyland Luc. 23: 30. angebracht wird, bevestiget unsere Meynung im höchsten Grad. Herr Vitringa hat sich lassen recht sauer werden, die Krafft dieses Grundes auszuweichen, und hat doch wenig damit ausgerichtet. Wobey insonderheit noch dieses wohl zu beobachten, daß

spretis religionibus patriis so viel sagen: Die Juden in der Zerstreung haben denjenigen Gottes-oder Götzendienst (der an den Dertern ihres Aufenthalts unter den Heyden im Schwang gieng) verachtet, und haben sich einig und allein an dem Gottesdienst zu Jerusalem gehalten.

(m) Histoire Critique des dogmes & Cultes &c. Part. II. Chap. XI. p. 301. 302.

Nebucadnezar weit mehr Barmherzigkeit gegen die Juden ausgeübet, und selbige hiemit vielweniger Ursach gehabt haben in diese klägliche Wort auszubrechen, als ihre Nachkömmlinge, zur Zeit der letzten Zer- stöhrung Jerusalem.

3. Die sieben ersten Verse des dritten Capi- ^{Dritter} tels Jesajas stellen uns mit lebendigen Farben ^{Grund} die Gestalt der Jüdischen Republicque in den ^{aus Jes.} letzten Zeiten vor, und zwar noch viel deutlicher, ^{3: 17.} als zur Zeit der Babylonischen Gefängniß. Herr Vitringa saget zwar: Nihil singulare habent, cum in omnibus fere regnis demon- strari queant. Wer aber die Historie Josephs von denselben Zeiten lieset, wird finden, daß diß zu viel geredt sene. Nun nichts zu sa- gen, daß die Zerstöhrung Jerusalem durch Ne- bucadnezar ein deutliches Vorbild gewesen ist der Zerstöhrung Jerusalem durch die Hand der Römer.

Herr Vitringa wirfft uns den achten und den ^{Vitringæ} zwanzigsten Vers des zweyten Capitels Je- ^{erster Ein-} saias ein, und saget: Die Abgötterey sene nicht ^{wurf.} das herrschende Laster der Juden zu den Zei- ten Christi gewesen, und hiemit müsse man die Erfüllung dieser Weissagung nicht in diesem Zeitlauf, sondern in Jesaja seinem suchen. Darauf antworte ich, daß in der That die Ju- ^{beantwor-} den die Abgötterey zu den Zeiten Christi verab- ^{tet.} scheuet; allein dieser Grund beweiset nichts weiter, als daß diese Weissagung zu den Zei- ten Jesaja habe angefangen in ihre Erfüllung gehen, und selbige völlig zu der Zeit Christi und der Römer erlanget habe.

Zweiter
Einwurf
beantwor-
tet.

Er wirfft wieder ein: Mala obsidionis per Chaldaeos fuisse multo longioris temporis, quam per Romanos. Das thut aber nichts zur Sach; dann neben deme daß Judäa viele Jahre vor ihrer Verstöhrung durch die Römer, laut der Weissagung unsers gesegneten Heylands, Matth. 24: 6-8. geplagt ware, so beschreibet uns der Heil. Geist die schweresten göttlichen Gerichte als plötzliche den Sünder überfallend. Niemand wird die Schwierigkeit des Zorns Gottes über Sodoma und Gomorrha deswegen weniger erkennen, daß diese Stätte nicht nach und nach, sondern gleichsam in einem Augenblick, sind durchs Feuer vom Himmel verzehret worden, vielmehr wird man sich desto heftiger darob entsetzen. Voll Nachdruck sind in diesem Fall, die wenige aber schöne Worte des gelehrten Oyveni, (n) er saget: De excidio hoc consulat Lector Historiographum nominatissimum αυτοπτην. - - - Non homines narrat, sed monstra, non cladem memorat aut gentis excidium, sed miseriarum omnium, quas unquam pertulit humanum genus, abyssum inexhaustam. &c. In der That Josephus bezeuget ausdrücklich: Τα γυν παντων ατυχηματα απ' αιωνος προς τα Ισδαιων ηττασθαι μοι δοκει κατα συγκρισιν. i. e. omnium ab omni ævi memoria res adversæ, si cum iis conferantur quæ Judæis acciderunt, longe ab iis superari mihi videntur. (o) Und an einem andern Ort (p): συνελον-

τα

(n) ΘΕΟΛΟΓ. Libr. V. cap. XVI. §. VII. p. m. 467.

(o) in præfat. ad Libr. de B. J. Opp. Tom. II. p. m. 49 §. 4. edit. Havercampii.

(p) de B. Jud. Lib. V. cap. X. §. V. Opp. Tom.

τα δ' εἶπειν, μητε πόλιν ἄλλην τοιαυτα πεπονθεῖναι.
 i. e. illud autem breviter dici potest, neque
 aliam urbem talia perpessam esse. &c.

Nachdem nun bewiesen worden, daß diese ^{Diese} ^{Sünde der}
 zwei Capitel Jesaja nicht nur behandeln die ^{Erbitte-}
 Sünden der Juden, und die Gerichte Gottes ^{runge der}
 über selbige, zu den Zeiten der Babyloni- ^{Augen}
 schen Gefängniß, sondern fürnehmlich zu ^{Gottes}
 den Zeiten Christi und hernach; so stehet ^{von den}
 noch zu untersuchen, ob nach dieser Meinung ^{Juden,}
 unsere Jesaianische Stelle nicht eine nachdruck- ^{wird ge-}
 liche, und nach dem Sinn des Heil. Geistes ^{zeigt um}
 eingerichtete, Erklärung ausliefere? Vor allem ^{die Zeiten}
 aus giltet hier die wahre Richtschnur in Erklä- ^{Christi.}
 rung der Heil. Schrift, die Herr Vitringa an-
 derwärtig vorschreibet (q) sagend: Si jam in-
 telligere cupias, ad quod potissimum inter-
 vallum hæc verba referenda sint, ratio te
 docebit, ad illud maxime intervallum hæc
 verba pertinere, α. de quo *convictio* sive
confessio in summa emphasi intelligi potest;
 β. quod signatum est caractere gravissimæ
 punitionis, Genti ob hoc crimen inflictæ.

Und dieses Kennzeichen einer wahren Erklä- ^{n. In}
 rung lieferet unsere Meinung über gegenwärti- ^{dem Athei-}
 ge Stelle mit allem Nachdruck aus. Es ist ^{stischen}
 zwar wahr, die Juden hatten es mit dem ^{Wesen}
 Sündigen wider den Herren vor der Baby- ^{und Ruch-}
 lonischen Gefängniß grob gemacht; es ist ^{losigkeit}
 auch bekannt, daß das herrschende Laster ^{selbiger}
 auch bekannt, daß das herrschende Laster ^{Zeit.}

B 4

sel-

II. p. m. 353. edit. cit.

(q) Commentar. in Jesaj. Tom. II. p. m. 864.
 col. a.



Zeugnisse
aus der
Heil
Schrift.

selbiger Zeit die Abgötterey gewesen. Hin-
gegen nach der Babylonischen Gefangnuß um die
Zeiten Christi verfielen sie gar in die Gottes-
Verlaugnung und alle offenbare Schand-
Thaten; dahin zweckete das ganze Religions-
Systema der Sadducäer, von welchen, neben
dem Josepho und den Jüdischen Antiquariis,
Prideaux (r) und Brucker (s) aufgeschlagen
zu werden, wohl verdienen. Diese kümmerli-
che Zeiten beschreiben die Propheten gar deut-
lich. Von Gott, von seiner Fürsorge und von
seinen Gerichten redeten sie ganz rüchlos; sie
sprachen: Wolan, der Herr erzeuge schnell
und eilend sein Werk, auf daß wir es se-
hen: Es nahe sich herzu der Anschlag des
Heiligen in Israe', auf daß wir es innen wer-
den. Jes. 5: 19. Bey dem Malachias (t)
sprechen sie: Es ist umsonst, daß man Gott
dient; Was nützet es, daß wir halten,
was er uns zu halten befohlen hat? Dar-
um preisen wir die Stolzen selig; sinte-
mal die gebauet werden, die da Gottlosig-
keit üben. Mal. 3: 14. 15.

Der gelehrte Lardner saget nicht vergebens:
(u) Ex his intelligitur, populum hunc in
uni-

(r) Connexion. &c. Tom. II. Lib. V. ad A. 107.
p. m. 411-415.

(s) Fragen aus der Philos. Historie. Tom. IV.
Libr. I. cap. III. §. 9. 10. p. 116-156.

(t) Van Til in Malach. p. m. 393-395.

(u) in fide Historiæ Evangelicæ Lib. I. cap. VI.
p. m. 244. &c. edit. & verf. Wolfii.

universum fuisse moribus depravatissimum. Quod si Josephus id omne non diserte observasset, probari tamen poterat recensio facinorum injustissimorum, & indignissimorum, quæ idem retulit, omne populi genus pravitati deditissimum fuisse.

In der That ruffet Josephus lauter Ach und Wehe, und sind fast alle Blätter mit Klagen angefüllt. Von der damaligen Juden teuflischen Heucheley und Blutdürstigkeit zeuget folgende Stelle: Itaque hujusmodi de causa Felix amicum Jonathæ fidissimum, genere Hierosolymitam, Doram nomine, hortatur & suadet, multum pecuniæ promittendo, ut Jonathæ latrones immitteret, qui ipsum interficerent. Atque ille ei obsequutus, hoc modo per latrones necem Pontifici machinatus est. Quidam eorum, quasi Deum adoraturi, in urbem ascenderunt, sub vestibus, sicis succincti, atque Jonathæ famulitio permisti, ipsum occidunt. Cum autem inulta mansisset cædes, in posterum latrones sine omni metu in festivitibus ascendunt, ferrumque similiter ac antea occultatum habentes, turbæ immisti, partim è suis inimicis quosdam perimunt, partim aliorum, aliis pecunia operam suam præstantes, idque non modo in urbe reliqua, sed ipso etiam in Templo nonnullos. Nam & illic cædem facere non verebantur, quasi ita agendo nihil pietatem læderent. Hanc ob causam arbitror etiam, Deum, impietatis illorum odio, averfatum esse urbem, & cum Templum non amplius

Und aus dem Josephus.

sibi purum domicilium existimarit, Romanos in nos adduxisse, urbique ignem purificantem injecisse. - - Et quidem ex iis, quæ patrarunt latrones, fiebat ut urbs nefariis ejusmodi facinoribus repleretur. (m) Von der Jüdischen Priesteren selbiger Zeit gewaltthätigen Dieberey zeuget folgende klägliche Historie: Congressi conviciis & lapidibus se mutuo impetierunt. Cum interim nemo esset qui eos objurgaret, ἀλλ' ὡς ἐναπρόσωπῶ τῶ πολει ταυτὰ ἐπράσσετο μετ' ἐξουσίας, sed tanquam in civitate omni Rectore destituta (en faciem tristis Prophetiæ Jes. 3: 1-7. & ejus perfectum complementum, refragante licet Cel. Vitringa!) hæc licentius agebantur. Τanta τοσαυτη δὲ τῆς ἀρχιερεῖς κατέλαβεν ἀναίδεια καὶ τόλμα, porro Pontificibus incessit impudentia & audacia, (en iterum veritatem illius, quod verustissimi Doctorum Judaicorum in מלכות & Gemara פירוש, locis infra citandis, ipsissimis verbis de corruptione temporum adventus Messiæ proferunt!) ut non vererentur servos suos ad areas mittere, qui Decimas sacerdotibus debitas raperent. Unde accidit, ut ex sacerdotibus nonnulli, quibus res familiaris angustior, præ alimentorum inopia mortem oppeterent. Ita factiosorum violenten-

(m) Josephus, Antiq. Jud. Lib. XX. Cap. VIII. §. 5. 6. Opp. & vers. cel. Hudson. Tom. I. p. m. 972. edit. Havercamp.

lencia jus fasque omne penitus opprimebat. (x) In einem andern Ort saget Josephus: Καθεκασον μεν εν επεξειναι την παρανομιαν αυτων, αδυνατον. συνελοντα δειπειν, μητε πολιν αλλην τοιαυτα πεπονθεναι, μητε γενεαν εξ αιωνος γεγεναι κακιας γονιμωτεραν. i. e. Et sigillatim iniquitates eorum commemorare, factu impossibile est: Illud autem breviter dici potest, - - - non hominum genus aliud sceleratius existisse. (y) wiederum: εκ αν υποσειλαι μεν ειπειν, α μοι κελευει το παθος; nequam verebor palam dicere, quæ dolor jubet. Equidem arbitror, si Romani sceleratis istis exitium inferre cessassent, futurum fuisse, ut urbs aut terræ hiatu absorberetur, aut eluvione deleretur, aut soli Sodomitici fulmina experiretur: πολυ γαρ των ταυτα παθοντων ενεγχε γενεαν αθωωτεραν, multo enim magis impiam progeniem edidit, quam erant qui hæc perpesi sunt. (z) Und endlich: Erat enim quodammodo illud tempus omne genus sceleris apud Judæos fœcundissimum, ut nullum malitiæ negotium infestum relinqueretur, μηδ'ει τις επινοια διαπλαττειν εθελησειεν, εχε ν αν τι καινοτερον εξευρειν, neque si quis cogitatione aliquid sibi fingere voluisset, novi quidpiam invenire potuerit. (a) Diese traurige Zeugnisse Josephi von seinen eigenen Landsleuten sind ein vollständiger Commentarius

(x) l. c. §. VIII. p. m. 973. 974.

(y) de B. Jud. Lib. V. cap. X. §. V. Opp. tom. II. p. m. 353. edit. cit.

(z) id. l. c. cap. XIII. §. VI. p. m. 362.

(a) l. c. L. VII. cap. VIII. §. I. p. m. 422. edit. Havercamp.

rius über die Klage Gottes, welche er Jes. 53: 8. über das damalige Geschlecht der Juden führet, dann es soll unten bewiesen werden, daß die Worte *וְיָשׁוּחַ מִיְדוֹדוֹ* ganz einen andern Verstand haben, als ihnen in den meisten Übersetzungen und Auslegungen gegeben wird. Das ist also eines, das in unserer Jesajanischen Stelle von den Juden gesagt wird.

7. In der Mißhandlung des Herren Jesu. 2c.

Zergliederung dieser Jesajanischen Stelle.

Es ist aber noch weit mehr darinn begriffen: nemlich der Juden ihre niemahl erhörte Gottlosigkeit, mit welcher sie den Herren der Herrlichkeit mißhandlet, und den Geist der Gnaden mit Füßen von sich gestossen haben. Die Ordnung der Worten des Heil. Geistes führet uns mit der Hand auf diese Gedanken, wann man nur die Oeconomie dieser Schrift-Stelle einseheth, die sich also verhältet. Es wird nemlich darinn beschrieben

8. Das letzte und endliche Zorn-Gerichte Gottes über die Juden durch die Hand der Römer. Jerusalem hat angestossen: Juda ist gefallen. Vergl. mit Jesaj. 8: 14. 15. allwo die gleiche Redens-Arten vorkommen, und welchen Ort Herr Vitringa unstreitig auf die letzte Zeiten der Jüdischen Republicque ziehet.

7. Die Ursach dieses Zorn-Gerichts, nemlich der Juden schweres Verbrechen gegen den Herren in dreien Stafflen:

Nachdruck im Wort: Weilen ihre Zungen.

a. Daß ihre Zungen wieder den Sohn Gottes den Herrn Messias gerichtet waren, indeme sie ihne lästerten als einen Fresser und Weinsäuffer, als einen Zöllner und Sün-

Sünder = Freund, als einen Gotteslästerer, als einen Verführer des Volks; als einen der den Teuffel hatte, und Wunderwerck thäte durch Beelzebubh, den Obersten der Teuffeln. Item, indeme sie mit ihren Zungen so viele Anschläge wider ihne schmiedeten, wie sie ihne in seinen Reden verstricken und töden könnten, und deswegen bey seinem ungerechten Leidens-Proceß sich alle ersinnliche Mühe gaben, falsche Zeugen wieder ihne aufzubringen. (b)

β. Daß ihre Werke auch wider ihne sind gerichtet gewesen; woben wohl zu merken, daß das Wort סוֹפְרוֹת bedeutet Bubenstück, und unerhörte Lasterthaten, welche sie gegen den Herzogen der Seligkeit ausgeübet. Moses saget: וַיִּשְׁכַּח מֹשֶׁה אֶת־יְהוָה וַיִּשְׁכַּח אֶת־יִשְׂרָאֵל וַיִּשְׁכַּח אֶת־הַיְהוָה וַיִּשְׁכַּח אֶת־יִשְׂרָאֵל Jeschurun habe den Felsen des Seyls als einen Narren tractirt. (c) Vergleiche man damit die Leidens-Historie unsers gesegneten Heylands.

γ. Endlich haben sie gar die Augen seiner Herrlichkeit gereizet und gebrennt. Das ist: Sie haben den H. Geist, als den

Nachdruck
im Wort:
weilen ihr
Thun wie
d. r den
Herren.

Nachdruck
im Wort:
die Augen
Geist seiner

(b) Lampe in Joh. Tom. II. p. 325. 484. 485. 681. 682. & Tom. III. p. 570.

(c) Deuter. XXXII. 15. confer. van Til in Cantic. Mos. p. m. 59-61. & p. 79. 80. it. Cl. Vitringa in Commentar. ad idem Cantic. p. 113-119. edit. Venemæ. it. Cel. Schultens in citato præclaro Commentario in Jobum. Tom. I. p. 34 ad Cap. II. v. 10.



Herrlich,
keit zu
reizen.

Geist Christi gelästert, geschmähet, und in den Gläubigen verfolgt; Sie haben sich seinen Überzeugungen rasender Weise widersetzet, und haben also die meisten unter ihnen begangen die Sünde in Heil. Geist. Vergl. Jes. 63: 10. Ap. Gesch. 7: 51. sagt ihnen Stephanus: Ihr widerstretbet allezeit dem Heil. Geist. Ap. Gesch. 13: 45. heisset es: Da aber die Juden das Volk sahen, wurden sie voll Eifers, und widersprachen dem, das von Paulus geredt ware; Sie ἀντιλεγόντες καὶ βλασφημούντες, widersprachen und lästerten.

Die größe
dieser Sün-
de, wird
aus den
Umständen
gezeigt.

Diese Sünde der Juden wider den Heil. Geist ware desto schwerer, weil er genennet wird die Augen der Herrlichkeit des Herrn; dann diese Sünde noch harter von ihnen begangen wurde, nach der Erhöhung des Herren Messias, nach seiner Auferstehung von den Todten, und nach seiner Himmelfahrt; in-temalen sie in ihrem Gewissen überzuet waren der Herrlichkeit des Herrn Jesu, selbige aber immer bestritten. Welches dann der geradeste, aber zugleich auch der gottloseste Weg ware, den H. Geist zu erbittern, als der da zeuget von der Herrlichkeit Jesu Christi; welche Sünde Gottes Gerechtigkeit auch zum hartesten straffen muß. Dann eben wie der Mensch nichts weniger leiden kan, als wenn man ihm seinen Aug-Äpfel antastet, selbigen reizet oder brennet, wegen der vielen Nauslein und empfindlichen Senn-Nesderlein, welche das Auge mit den edlen Barthenen des Hauptes vereinigen; Noch weniger kan unser gesegnete Herland leiden, daß der Sünder mit dem H. Geist, der mit Christo vereinigt

get ist, und durch welchen er seine Kirche regieret, Spott treibe, und selbigen mit Füßen von sich stosse und beleidige.

II.

Jes. LIII. v. 8.

וְאֵת דְּרוֹרֵי מִי יְשׁוּחָה :

Dass man hinter den rechten Verstand dieser Worten komme, den der H. Geist selbst bezeuget hat, so muß man billig voraus setzen, a. daß dieses 53. Cap. Jes. von dem Leiden, Sterben, und Auferstehung des Herrn Messias, (laut dem eignen Geständnuß der ubralten Jüdischen Lehrer, welcher niemand anders als unser Herr Jesus Christus ist, allein handle, laut Ap. Gesch. 8: 32. Daß so wenige *υπερα πρωτερα* oder versetzte Stellen, wie in der ganzen Heil. Schrift, so in diesem Capitel Jesaja zuzustehen sind als möglich, dann Gott ist ein Gott der Ordnung. Daß hiemit nicht in einem Vers gehandelt werde vom Leiden des Herren Jesu, im anderen von seiner Erhöhung, im dritten wieder von seinem Leiden, und dann wieder von seiner Erhöhung, insonderheit in einer solchen deutlichen Weissagung nicht, die nur der Historie dienen kan. Hiemit setze ich voraus, daß dieser achte Vers dieses Capitels Jesaja allein noch handle von dem Leiden des Herrn Jesu, und erst v. 10. angefangen werde, von den gesegneten Früchten des Leidens und Sterbens Jesu Christi gehandelt zu werden.

Säke zur
Erklärung
dieser
Worten.

Ob Jesaj. werden. Laut dieser natürlichen Ordnung
 53: 8. von müssen Jes. 53 : 8. die Worte וְיָשָׁב
 der Erhö: וְיָשָׁב וְיָשָׁב ganz anders erklärt werden. Auch
 hung Jesu sind die Ausleger darüber nicht einerley Mey-
 Christi ge: nung; zwar die meisten Übersetzungen und Aus-
 redet wer: leger nehmen diese Wort
 de, wird
 mit wichti: A. Von der ewigen Ausdauerung des Lebens des
 gen Grün: Herrn Messias, nach überstandenen Leiden
 den ge: und Tod, und seiner siegreichen Auferstehung
 zweifelt. von den Todten, und übersetzen diese Worte:
 Wer will seine (des Herrn Messia) Lebens-
 länge ausreden? Allein so allgemein, so
 alt diese Übersetzung ist, und von den meisten
 ist angenommen worden, so haltet sie doch,
 bey einer genauen Untersuchung, die Probe
 nicht aus. Dann

Erstes Bez
 denken
 dagegen.

α. Störet diese Meynung die Historische
 Ordnung des Leidens, Sterbens, und Er-
 höhung Jesu Christi, die sonst in diesem
 53. Cap. Jesaja genau beobachtet wird.
 Dann v. 7. wird gehandelt von des Herrn
 Jesu ungehörten inquisition. v. 8. aber
 von seiner erfolgten gewaltthätigen und
 grausamen Hinreißung zum Tod; dann
 daß dieser achte Vers handle von Je-
 su fernerm Leidens-Proceß, und nicht
 von seiner Erhöhung, beweist Herr
 Bauer (a) gar gründlich mit folgenden
 Worten: Continuata explicatae passio-
 nis series multo est probabilior. Quia
 sermo est de extraditione ex custodia
 & judicio. 1.) וְיָשָׁב ut ex terra viventium
 excindatur. 2.) quam inseguta est
 mors

(a) Vernünftige Gewisheit der Hebräischen Ac-
 centuation. cap. III. S. X. p. 88.

mors & sepultura versu sequenti descripta; 3.) In qua extraditione & iudicio, iustitia Christo est denegata, *ἡ κρίσις αὐτῆς ἠρῆθη*; Quæ sumtio vel raptio à tribunali ad mortem, ad exinanitionis seu *τῆς ταπεινώσεως* statum pertinet. Nam hæc verba *ἐν τῇ ταπεινώσει αὐτῆς*, in Hebraico textu quidem desunt, à Luca vero bonæ Exegeseos causa sunt inserta, (Act. 8. 33.) *νε υψώσιν*, sed *ταπεινώσιν* Christi, non exaltationis, sed humiliationis statum, h. l. interpretes cogitarent. Quæ insertio etiam excusanda est, quia sensum Prophetæ literalem magis eruit, quam deserit; nec Lucæ succensendum est, si non *μεταφράσιν* tantum, sed optimum simul exegetam egit. Herr Bauer übersetzt also im Anfang des achten Verses die Worte *וְצָדִיק מִן הַמִּשְׁפָּט*, aus der Wache und aus dem Gerichte wird er hinweggenommen; Rechtfertiget seine Übersetzung aus dem Nachdruck der Grund-Wörtern *וְצָדִיק* und *מִן הַמִּשְׁפָּט*, und giebet diesen Worten folgenden herrlichen, mit der Passions-Historie aufs genaueste übereinstimmenden Bestand: „Den Zusammenhang zeigt der Augenschein. Weil in dem siebenden der Wort-Vers sein Verhör, dabey er aber schon ten: „im voraus zum Tode bestimmt gewesen, deutlich vorgetragen; so folget nun im achten der Ausgang und Erfolg von diesem ungerechten Blut-Gerichte. Er wird aus dem Gerichte genommen, nemlich daß er aus dem Land der Lebendigen hinweggerissen oder gewaltsamer Weise

um

„umgebracht werde. Worauf denn im
 „neunten Vers sein Begräbnuß folget.
 „Solcher gestalt bleibet alles in seiner
 „richtigen Ordnung. Die Übersetzung
 „Neuen Testaments stimmt mir gleich-
 „falls bey. Der Inhalt der Hebräischen
 „Worten: Er wird aus der Wache und
 „dem Gerichte genommen, soll dem
 „Verstand nach dieser seyn, daß Christo bey
 „seiner Niedrigkeit keine Justiz, Richter-
 „licher Schutz, noch Obrigkeitlicher Bey-
 „stand, wurde geleistet werden. Bey sei-
 „ner Niedrigkeit wird sein Recht oder
 „sein Gericht umgestossen. (Ap. Gesch. 8:
 „33.) Des Pilati gerichtliche Handlungen,
 „(da er nach dem Verhör den unschuldig
 „befundenen Jesum hätte von Rechts-we-
 „gen lossprechen, und mit seiner Wache
 „und Guarnison dem unschuldigen Tode
 „des Herren Jesu vorbeugen sollen,) die
 „wurden unterbrochen und hintertrieben, so
 „daß er auch aus der Wache und aus den
 „Gerichten zum Tode überlassen wurde.
 „Sein Gerichte wurde mehr umgestossen,
 „als geheget. Sein Recht wurde mehr
 „verdrückt als erhoben, indem er auch aus
 „der Schaar-Wache und aus dem Ge-
 „richt hinweg genommen ward. Denn
 „wohl gemercket! Der Messias sollte nicht
 „etwa Meuchelmörderischer Weise oder in
 „geheim hingerichtet, sondern von öffentli-
 „chen hohen Gerichten, die Mannschafft und
 „Soldaten genug hatten, Blut-Gerichte
 „zu hegen, und die Unschuldigen so leichte
 „erretten, als die Ubelthäter straffen kön-
 ten,

„ten, von denselben sollte er zum Tode über-
 „lassen, oder wie es nachdenklich heisset, aus
 „denselben genommen werden. Denn
 „Jesus wurde von Pilato mehr ertröbet,
 „als im guten überlassen. Von Rechts-we-
 „gen sollte und wolte er Jesu Unschuld schüt-
 „zen. Allein das Volk loß zu werden, ge-
 „schah endlich der Ausspruch: Nehmet
 „ihr ihn hin. Nicht der Gerechtigkeit,
 „sondern dem ungerechten Volk ein Genü-
 „gen zu thun, ward Jesus zum Tode ver-
 „dammt; denn endlich wolte Pilatus das
 „Geschrey des Volks nicht länger ertragen,
 „und war ihm ungelegen, die Unnade der
 „Häupter zu Jerusalem auf sich zu laden,
 „oder Anlaß zu geben, daß noch ein grösser
 „Tumult entstehen sollte; und also wur-
 „de dem unschuldigen Jesu bey seiner Nie-
 „drigheit, da er gegen seine Feinde ein gar
 „geringes Ansehen hatte, sein Recht, und
 „auch mit demselben sein Obrigkeitlicher
 „Schutz und Richterliche Hülffe versaget.
 „Wo er wider Fiesel und Gewalt sollte
 „beschützet und bewahret werden, da muß
 „er am meisten leiden; wo er in Sicher-
 „heit sollte bleiben, da wird er zum Tode
 „verrathen und ausgelieferet. Denn Pi-
 „latus urtheilte, daß ihre Bitte geschehe,
 „und übergab ihn ihrem Willen. Seine
 „anfänglich gute Intention, Christi Un-
 „schuld zu vertheidigen, verändert sich in
 „das ungerechte Blut-Urtheil: Der un-
 „schuldige Jesus soll gecreuziget werden.
 „Und damit die Römischen Soldaten auf
 „seinen Befehl solches verrichten möchten,
 C 2 erge

„ergehet dieses Todes-Urtheil durch einen
 „ordentlichen Sentenz oder Ausspruch, den
 „Pilatus von seinem Richtstuhl ausspricht.
 „Er ist also nicht in einem Tumult Pilato
 „aus den Händen gerissen, sondern durch ei-
 „nen Richterlichen Spruch verurtheilet
 „worden. Und siehe, diß sind Umstände,
 „durch welche eben die nachdenckliche Pro-
 „phecyung ist erfüllet worden: Aus der
 „Wache und aus dem Gerichte wird
 „er hinweg genommen. Welches auch
 „schon die alte Jüdische Kirche so verstan-
 „den hat: Christo wurde sein Recht ge-
 „nommen, und keine Justiz geleistet wer-
 „den. (b)

Zweytes
 Bedencken.

β. Ist die Übersetzung des Worts וְיָרֵד durch
 ewige Ausdauerung (des Lebens Messia)
 ganz falsch, dann man im ganzen Alten
 Testament nicht eine einzige Stell aufwei-
 sen kan, daß das Wort וְיָרֵד solte eine ewi-
 ge Ausdauerung bedeuten. Überhaupt
 wird diß Wort genommen vor ein Manns-
 Alter, vor ein Geschlecht Menschen, so
 zu einer Zeit leben. Bedeutet aber die-
 ses Wort eine so lange Zeit, die sich weit
 über ein Manns-Alter erstrecket, so wird
 das Wort וְיָרֵד nicht allein genommen, son-
 dern heisset dennzumalen וְיָרֵד וְיָרֵד . So
 solte man billig in unserer Jesajanischen
 Stelle von einer erdichteten Bedeutung
 abgestanden seyn.

Drittes
 Bedencken.

γ. Das Wort יְעִבְדוּ , so die 70. Dollmet-
 scher gebrauchen, hat mit וְיָרֵד völlig einer-
 ley

(b) l. c. p. 88-93.

ley Bedeutung; (c) woben wohl zu mercken, daß $\gamma\epsilon\nu\epsilon\alpha$ ein solches Manns-Alter bedeutet, quod certis limitibus, certo annorum numero, est circumscriptum. Man schlage nach bey Plutarchus, der über diese Materie geschrieben. (d) Grævius (e) saget: $\gamma\epsilon\nu\epsilon\alpha$ Latinis est ætas; quod Homerus dixit:

Τῷ δ' ἤδη δύο μὲν γένεαι μερόπων ἀνθρώπων
ἔρθιαθ'.

hoc Ovidius interpretatur XII. Metam. *Vixi annos bis centum, nunc tertia v' vitur ætas.* Horatio est ævum, cui Nestor perhibetur senex *ter ævo functus.* Ante Olympiades Græci per $\gamma\epsilon\nu\epsilon\alpha\varsigma$ rationes temporis colligebant, ut Porphyrius ostendit, qui $\gamma\epsilon\nu\epsilon\alpha\nu$ definit *τὴν τριῶν καὶ γεννῶν τελειωσιν.* Sicut & Plutarchus, qui quum dixisset, Heraclitum *ἐτη τριάκοντα ποιεῖν τὴν γένεαν,* subjicit, *ἐν ᾧ χρόνῳ γένεωντα παρέχει τὸν ἐξ αὐτῆς γεγεννημένον ὁ γενησίας.* Spatium quod à natali pertinet ad tempus generationi aptum, quod circumscribunt triginta annis. Alii tamen productiores, alii fecerunt angustiores $\gamma\epsilon\nu\epsilon\alpha\varsigma$. Sunt enim qui uno anno, sunt qui septem, decem, viginti, quinque & viginti, triginta, sunt & qui centum annis definiunt $\gamma\epsilon\nu\epsilon\alpha\nu$. Quo
 C 3 sunt

(c) Confer. Löschers älteste und verborgenste Geschichte der Welt. Sect. I. S. V-XIII. p. m. 5-10.

(d) de defectu Oraculorum, Opp. moral. Tom. I. p. m. 520-522.

(e) in Lectionibus Hesiodicis. p. m. 24.

sunt antiquiores, tanto sunt longiores, monente eodem Porphyrio. Ist also das durch γενεα allhier übersezte Wort ורר der ewigen Ausdauerung des Lebens des Herrn Messias, nach seiner Auferstehung, wann mans pro ætate nimmt, gar verkleinerlich.

- δ. Es brauchet auch der H. Geist ganz andere Redens-Arten, die ewige Ausdauerung des Lebens Messia auszudrucken; im Ps. 21: 5. heisset es gar nachdencklich: הים שאל סמך נתתה לו ארך ימים עולם ועד. Jes. 9: 5. heisset der Herr Messias אבי-ער. Jes. 53: 10. heisset es: ימים ארוך, welches alles viel kräftigere Redens = Arten sind, die ewige Ausdauerung des Lebens des Herren Messias auszudrucken, als das Wort ורר; Und eben deswegen haben andere Auslegere

Es wird auch nicht Jes. 53: 8. geredt von den Gläubigen.

- B. das Wort ורר erkläret per sobolem Messia, i. e. Credentium omnium temporum, usque ad consummationem sæculorum. Und in der That, man kan nicht läugnen, daß ורר und γενεα nicht von der Nachkömmlingschaft genommen werde. Fl. Josephus saget von der Eroberung und Blünderung der Stadt Joppen durch die Völcker Cestii: Και μηδε φυγειν φθασαντων τον οικητερον, οπως παρασκευασασθαι προς μαχην, εμπροσυντες απαντας ανειλον συνταις γενεαις. i. e. Et, cum habitatores nec fugam maturare poterint, nec ad pugnam sese parare, illos adorti omnes interfecerunt suis
- cum

cum familiis (f). Es hat aber schon Herr Vitranga dieser Meynung den unauflöslichen und aus der wahren Bedeutung des Worts רר und $\gamma\epsilon\upsilon\epsilon\alpha\alpha$ hergenommenen Einwurf gemacht, nemlich: Es wurde im Hebräischen dannzumahl nicht heißen רר , sondern רררר , dann die Glaubigen bis ans End der Welt viele Manns = Alter oder generationes ausmachen. Exod. 20: 6. heißet es: Gott beweise Gutthätigkeit ררר bis ins tausende Glied. (g) Darum nehmen

C. andere das Wort רר Jes. 53: 8. in seiner ordentlichen Bedeutung, von einem Geschlecht, so zu einer Zeit lebet; und erklären es von dem gottlosen Geschlecht der Juden zu den Zeiten Christi, als über welcher Bosheit hier geklagt werde. So daß der Verstand der Worten: רר רר רר dieser ist: Quis cogitando assequi, multo minus digno modo enarrare, & genuinam depictionem reddere valeret, nequitiae generationis hujus perversae, quae sceleratissima injustitia, seditiosaque violentia & clamore, Jesum, innocentiam ipsam, θεου ερωπων & Principem salutis, è manibus extorsit Pilati, ad morti eum tradendum. Diese Meynung habe ich zu erst bey oben angezogenem Herren Bauer angetroffen (h). Er saget unter anderm: Miror autem, nul-

Sondern von dem gottlosen Geschlecht der Juden zu den Zeiten Christi.

§ 4 li

(f) de Bello Judaico Lib. II. cap. XVIII. §. 10. p. m. 201. edit. Havercampii.

(g) Vitranga Commentar. in Jesaj. Tom. II. p. m. 673.

(h) l. c. c. c. pag. 93. 96.

li Eruditorum h. l. illum, quem dedimus sensum, in mentem venisse. Darinn aber hat dieser gelehrte Mann geirret, dann schon der gelehrte Lightfoot die gleiche Meinung gelehret, mit folgenden Worten: (i) Generatio ista, à qua & in qua crucifixus est Dominus vitæ, de nequitia sua infanda merito male audit, præ omnibus aliis ab initio mundi in istum usque diem. Unde illud Prophetæ, generationem ejus quis effabitur? Jes. 53: 8, i. e. eo impietatis ac nequitie processura est ejus generatio, (i. e. ea in qua ille victurus) ut omnem sermonem atque historiam sit excessura. Und wiederum an einem andern Ort *: De prima generatione ista dicturus, ab illo Jesajæ oraculo exordiar, Cap. 53: 8. Generationem ejus quis enarrabit? Scio quam varie Commentatores in hæc verba. Non nulli de Christi Generatione æterna, quidam de Generatione humana, quidam de spiritali; cum & Textus ipse & contextus satis clarum reddat, sermonem illic non esse περι Χριστ γενεας, de Christi generatione, qua est genitus vel generatus, sed περι Χριστ γενεας de Christi Saeculo, sive generatione hominum, in qua ille vixit. Generationis istius nequitiam, improbitatem, malitiam, maledictionem, quis satis posset enarrare? Audite, quid D. Jesus & Spiritus Sanctus: Generatio hæc, inquit, est

(i) in Horis Hebraicis ad Matth. XII. 39. Opp. Tom. II. p. 325.

* in D. de anathem. Maranath. Opp. Tom. I. p. m. 793.

est mala, adultera, atque improba, Matth. 12. Generatio adultera & peccatrix. Marc. 8. Generatio prava, Act. 2. Generatio incredula & perversa, Matth. 17. Et Generatio, inquam venturus omnis sanguis effusus, a sanguine Abelis usque ad sanguinem Zachariae filii Barachia. Matth. 23. Diese Meynung ist auch die allerbeste, und hat die wichtigsten Gründe vor sich; dann

- a. wird mittelst dieser Erklärung die Ordnung der Leidens-Historie Jesu in dieser Weissagung genau behalten.
- β. Wird eben dieses Wort 77 Deut. 32: 20. von dem gottlosen Juden-Geschlecht zu den Zeiten Christi genommen.
- γ. Woben zu vergleichen sind die Redens-Arten des N. T. da die Juden selbiger Zeit beständig genennet werden *γενεα τονηρα και μοιχαλις. Matth. 12: 39. coll. Matth. 11: 16. Matth. 12: 41. 42. 45. Matth. 24: 34. Luc. 11: 29-32. 50. 51. Hebr. 3: 10. Urtheile man nun, ob die 70. Dollmetscher, welche Jes. 53: 8. eben das Wort 77 durch *γενεαν* übersetzet, nicht das gleiche damit verstanden haben; Um so viel mehr, da*
- δ. dieses eine allgemeine Lehre und Überlieferung unter den alten Juden gewesen, daß ihr Geschlecht zur Zeit der Zukunft Messia in der grössesten Verderbnuß stecken solle. Im Talmudischen tr. *רובו* (l) sagen

die wichtige Gründe, diese Meynung zu bevestigen.

E 5 sie

(k) Confer ad locum Deut. 32: 20. præclarum Commentarium posthumum Vitringæ P. pag. 133-136.

(l) cap. IX, §. 15. p.m. 308, 309. editionis Su-



sie selbst : בעקבות משיחא הוצפא יסנא i. e.
Paulo ante adventum Messiae impudentia
 (en αναιδειαν και τολμα & ipsissima verba
 Josephi de B. Jud. p. m. 973. supra al-
 lata) *augebitur*, & magna erit annonae
 caritas. Vitis proferet fructum suum,
 sed vinum nihilominus care vendetur.
 Summum in Orbe imperium obrue-
 tur opinionibus pravis, & nulla locum
 habebit correptio. Synagogae con-
 vertentur in lupanaria, limites Judaeae de-
 solabuntur, & regio quanta quanta est
 devastabitur. Viri insignes oppidatim
 circuibunt, nec ulla humanitatis offi-
 cia experientur. Foetebit sapientia
 Magistrorum, à delictis sibi caventes
 spernentur, & veritatis magnus erit de-
 fectus. Juvenes confundent ora se-
 num, senes coram junioribus surgent.
 Filius irritabit patrem, nata insurget
 adversus matrem, nurusque contra so-
 crum; denique suos quisque domesti-
 cos inimicos habebit; פני הרור בפני הכלב
 seculo (*generatione ista*) canina facies
 erit, nec verebitur filius parentem. &c.
 &c. Ein und eben dasselbe wiederholen sie
 in der Gemara Sanhedrin cap. XI. S.
 XXVIII. (m) Im Bereschit Rabba über
 Genes. 24: 67. sagen die Juden: זה מלך
 המשיח שהיה בדורן של רשעים *Hic est*
Rex Messias, qui erit in generatione impro-
borum. (n). Dieses

renhusianæ & versionis cel. Wagenfeilii, cu-
 jus vide annotationes.

(m) p. m. 124. 125. edit. Cocceji.

(n) apud Raimundum Martinum in Pugione fi-

Dieses sind also die Gründe, welche bey unparthenischen Gemüthern einen billigen Anstand erwecken, ob das Wort 177 in unserer Jesaianschen Stelle solle durch Lebens-Länge übersetzt werden. Zweifelhafte Gemüther werden vielleicht einwerffen:

a. Es seye frech, allen Übersetzungen zu wieder-^{Einwürffe} sprechen, auf diese Weise werden die Gemüther ^{beantwor-} in Verwirrung gesetzt, daß sie zuletzt nicht mehr ^{tet.} wissen, was sie glauben sollen. Darauf ist aber sehr leichte zu antworten:

Nemlich, alle Übersetzungen der H. Schrift seyen noch an sehr vielen Orten sehr mangelhaft, und nicht so vollkommen, als die Original-Sprache, die immer zur Richtschnur den Übersetzungen dienen muß; Und ist die Schuld in diesem Stück nicht am Wort Gottes, in so fern solches im Grund-Text begriffen ist; In dessen stehet es in der Christlichen Freiheit, und ist eines jeden Pflicht, dem Sinn des Heil. Geistes im Grund-Text so genau nachzuforschen, als Gott Licht und Gnade giebet. So muß die Erkenntnuß des Herren nach und nach wachsen und zunehmen.

b. Es entgehe, durch die Erklärung des Worts 177 durch sein Geschlecht, ein kräftiger Prophetischer Spruch zum Beweissthum der Auferstehung

dei part. III. Distinct. III. cap. XVI. §. XXIX. p. m. 862. Alia testimonia evolvi possunt in Eisenmengers entdecktem Judenthum. Tom. II. cap. XIII. pag. 672. 673. it. Schudt Jüdische Merckwürdigk. Tom. II. part. 2. pag. 195. 196. & Schoetgenii Hor. Hebr. ad Actor. VII. 51. ad vocem σκληροτεραχοι, pag. 438.

stehung Jesu Christi von den Todten. Darauf antworte ich:

Daß es sehr mißlich und gefährlich seye, die Grund-Wahrheiten der Christlichen Religion mit solchen Sprüchen beweisen wollen, die da gar sehr und mit grosser Wahrscheinlichkeit können streitig gemacht werden, in welche Classe dann unsere gegenwärtige Jesajanische Stelle gehöret. Die vorgebrachte Meinung will ich nicht hartnäckig behaupten, erwarte aber auch billig von den Gelehrten, daß mir meine vorgebrachten Schwärigkeiten gründlich und ohne Vorurtheil gehoben werden, damit die Wahrheit je mehr und mehr an das Tage-Licht gebracht, und befestiget werde.

III.

Von dem Ursprung der פריעה

In der Beschneidung.

Ob die פריעה in der Beschneidung erst nach den Zeiten der Apo: *αρεβυσιας*, steln unter **D**er berühmte Philologus Frischmuth stehet neben andern in den Gedanken, die פריעה in der Beschneidung, seye erst nach den Zeiten Christi unter den Juden angekommen, und zwar aus Anlaß des *επισπασμ* unter denen aus dem Judenthum bekehrten Christen (a). Herr Ruß pflichtet ihme

(a) de circumcissione Zipporæ cap. 11. S. 7-10.
in Menthenii Thes. Th. Ph. Tom. I. p. 292. 293.

ben (b) und saget: An vero & pelliculæ tenuis glandem obtegentis disruptio, quæ hodie apud Judæos obtinet, facta fuerit? Propterea incertum, & vix credibile putamus, quoniam exploratum non est, tunc temporis hanc carnificinam, & crudelem lanienam infantum tenellorum, in usu fuisse, quam ne Pauli quidem ætate usurpatam, iste gentium Doctor innuit, *επισπασμον ακροβυσιας* multis tunc usitatum, quæ hac pelliculæ disruptione impedita fuisset, prohibens 1. Cor. 7: 18. Unde non vana videtur b. Schmidii conjectura, - - post hæc demum tempora, ex odio Christianismi denudationem hanc à Judæis introductam esse, ut nemo Judaismum, attracto præputio, abnegare posset. Certum hoc est, in divina sacramenti hujus institutione nullam hujus denudationis reperiri memoriam, aut uspiam in scripturis vestigia. &c. Die Kraft dieses ratiocinii bestehet nemlich darinn, daß nach verrichteter *קריעה* kein *επισπασμος* mehr könne statt und Platz finden. Das Gegentheil aber wird gleich sub lit. c. erhellen. Über diese Meinung aber erinnere ich folgendes:

unter den
Juden seye
aufgekomen?
wird
untersucht.

A. Findet man in denen Jüdischen Schriften nicht die geringste Spur, daß die *קריעה* erst sollte aus Anlaß des *επισπασμου ακροβυσιας*, nach der Aposteln Zeiten, aufgekommen seyn. Der Babylonische Talmud, (zu welchem schon vor Christi Geburt der berühmte Hillel das Fundament geleyet (c), und welcher Talmud im Jahr

Und mit
verschiede-
nen Grün-
den ver-
neinet.

(b) in Harmonia Evangel. Tom. I. p. 199. 200.

(c) Wolfii Bibl. Hebr. Tom. II. p. 825. 826.

Jahr Christi CXC bis CCXX. durch den R. Jehuda zum Stand gebracht worden (d). Die *Gemara Hierosolymitana*, die ebenmäßig auch sehr alt ist (e), eben so wohl als Maimonides und andere ritualia, reden von der מירב als von einer Sache, die nicht neulich aufgekommen, sondern immerdar üblich gewesen ist. Die Gefahr und Schmerzen in der מירב sind so groß, daß selbige ohne göttlichen Befehl, oder ohne einen allgemeinen Jüdischen Schluß, ohnmöglich hat können eingeführt werden; welches letztere aber ganz unwahrscheinlich deswegen ist, weil man nicht zeigen kan, wie dieser so harte Schluß von allen Juden, die damalen in der ganzen Welt verstreuet waren, ohne Widerspruch einhellig wäre angenommen worden. Man müste also nothwendig einen so spathen Ursprung der מירב aus den Jüdischen Urkunden aufweisen können.

B. Wann die מירב je aus Anlaß des $\text{επισπασμς ακροβυσιας}$ aufgekommen ist, so muß man mit selbiger viel höher als bis zu den Zeiten Christi und der Aposteln hinaufsteigen; dann dieser επισπασμς schon zu den Zeiten Antiochi des Edlen üblich ware; ja die Juden sagen, Achan, ja Elau selbst, haben sich dessen schon schuldig gemacht. (f) Eben dasselbige sagen sie auch schon
von

(d) id. l. c. pag. 674-682.

(e) id. pag. 682-685.

(f) confer. 1. Machab. l. 16. & Groddeck de Judæis præputium attrahentibus. S. 1 V. & X. recuf. in Hafæi & Ikenii Nov. Theſ. Th. Ph. Tom. II. pag. 795. 796.

von Adam. Wiewolen ich dasjenige, was von dem *επισπασμω* des Achans, Esaus, und Adams gemeldet, zu der Zeit da ich gegenwärtig dieses schreibe, von keinen tüchtigen Beweise meines Satzes mehr halte, und zwar aus dem Grund; weilien vermuthlich dasjenige, was von dem *επισπασμω* dieser dreyen Personen von den Juden gemeldet wird, nicht nach dem Buchstaben, sondern in einem geheimen Sinn muß verstanden werden (α). Und was sie sagen, daß Adam sene beschnitten erschaffen worden, er aber hernachmals durch seine Ubertrettung sich selbst des *επισπασμω* habe schuldig gemacht, hat seine Nichtigkeit *sensu mystico*, und ist keine Fabel, wie solches gar gründlich gezeiget hat mein grosser Gönner, und gelehrte Mann, Herr Prof. Salchli (β). Es ist auch nicht einmal nöthig zu sagen: *Quid Hebraei hoc asserto velint, divinabimus*; dann vor die Gründlichkeit dieser Jüdischen Anmerckung stehet selbst der Apostel Paulus, und saget als ein in der veteri Catechesi Patrum gründlich erfahrner Hebräer aus den Hebräeren, mit ausgedruckten Worten: Die Beschneidung ist wohl nutz, wann du das Gesetz haltest. Haltest du aber das Gesetz nicht, so ist deine Beschneidung schon eine Vorhaut worden. Rom. 2: 25. welches ein und eben dasselbige ist, was die Juden von der Beschneidung und von der Vorhaut des Adams melden.

C. Ruf saget: Die *כּוּרִי* sene deswegen aufgekomen, damit die Juden die Vorhaut sich nicht

(α) Schöttgenii Hor. Hebr. Talmud. p. m. 1160.

(β) in Tempe Helveticis. Tom. 3. Section. 4. p. m. 568. 569.

nicht wiederum überziehen könnten, sintemalen es nach verrichteter פריעה unmöglich sene, die Vorhaut sich wiederum zu überziehen. Allein dieser Meinung widerspricht Groddeck schnur gerade (g) und saget: Quam ob causam illis, qui hoc modo ritè circumcisi fuerunt (scilicet cum פריעה) talibus emplastris præputium refarcire impossibile fuit, nec alio remedio quam hujusmodi spatisthere, aut scalpello hoc dissectum præputium in integrum restitui potuit. &c. Wann es also in der Chirurgie eine ausgemachte Sach wäre, daß nach geschehener פריעה kein επισπασμος mehr Platz hat, so brauchts nicht, so zweifelhaft zu reden. Es scheint vielmehr, daß die מילה dem επισπασμω hinderlicher sene, als die פריעה; welches auch das gesunde Urtheil des Herren D. Hottingers ist. (b)

D. Es scheint allerdings, man habe Merckmahl von dieser פריעה in der Heil Schrift, und zwar in der Historie der Schemiten Gen. 34: 25. Dann der brennende Schmerz, und die gänzliche Ohnmacht das Leben zu schützen, nicht allein von der מילה, wohl aber von der gefährlichen und höchstschmerzlichen Zerreißung der vielen Faserlein und kleinen Blutgefäßen in der פריעה scheint entstanden zu seyn.

E. Gesezt, man habe keine Spur von diesem Gebrauch in der H. Schrift, so machet dieses die Sach noch nicht aus; wann man keine Gebräuche der Juden unter dem A. T. zustehen will, als

(g) l.c. S. 12. p. m. 797. Thes. Theol. Phil. Nov.

(b) in annotat. ad Goodvini M. & A. Tom. 11. p. m. 1072. 1073. edit. Lugd. Bat. 1723.

als derer mit so viel Worten in der Heil. Schrift Meldung gethan wird, so ist man mit dem studio Antiquitatum Hebraicarum bald zu Ende. Alle traditiones der Juden zu verwerffen, insonderheit solche die der H. Schrift nicht widersprechen, und keinen Jüdischen Saureteig in sich halten, hat um so viel mehr sein grosses Bedencken, da man sehr ofte unter diesen traditionibus die schönste, gesundeste und genuine Catechesin Patrum verborgen findet. Wie solches schon viele brave Männer, und nun in kurzer Zeit in verschiedenen Büchern der grosse und friedfertige Theologus Herr D. Marperger, ausbündig gezeiget haben. Man schlage nach bey Herrn Wolf, der von dem Werth und Unwerth der Jüdischen Traditionen gar vernünftig geurtheilet hat. (i) Es hat seine völlige Richtigkeit, was Herr Rhensferd saget: (k) In cujus meditatione, si quis sit, qui oleum & operam perdi existimet, quod ejus nihil à Mose proditum legamus: Is illud velim consideret, quod & alia in Judæorum solennioribus sacris inveniuntur, quæ etsi à Mose non ita explicate tradita sunt, tamen ita Christo accurate conveniunt, adeo illum vivis coloribus depingunt, ut quisquis æqua rationis lance rem perpenderit, dubitare non possit, quin Deus ipse singulari sua providentia per Prophetas aliosve publicos Doctores, univas & singulas sacrorum illorum circumstantias ita sit moderatus, ut,

D ad

(i) in Biblioth. Hebr. Tom. II. pag. 1095-1097.

(k) in Expiatione anniversaria P. M. V. & N. T. annexa tr. Scheringhamii. J. XI. p. 116. edit. Franeg.

ad quem omnia collineabant, sacerdotem Messiam quam exactissime repräsentarent. &c. Und an einem andern Ort (1): Id quod, scio, multis incredibile videbitur, qui quicquid à Judæis traditur, vulgo fabulis solent annumerare. At nihil causæ erat, cur illud (Hebræi) in suum ipsorum opprobrium atque dedecus comminiscerentur. &c. &c. Über deme, so stehet Ruß selbst, in der Beschneidung, einen Gebrauch zu, der zwar von Frischmuth recht unvernünftig geläugnet wird, sintemal er natürlich ist, indessen aber nicht auf einem göttlichen Befehl, sondern nur in der Natur der Sach, und auf der Tradition beruhet, und dieser ist die Aussaugung des Bluts und Verbindung der Wunden in der Beschneidung.

IV.

Von der wahren

Ursache

Der auf den achten Tag nach der
Geburt

Angesetzten Beschneidung.

Spencers
Grund
von den
Ursachen
des ange-
setzten 8.
Tages der
Beschnei-
dung.

Spencers Meinung, warum die kleinen Kinder unter dem Volk Israel eben am 8. Tag haben müssen beschnitten werden, ist folgende: Ut infantes in ejus quasi familia natos, quam primum per eorum infirmitatem licuit, præoccuparet, &

(1) S. LXVII. pag. 138. l. c.

caveret, ne ceremonia aliqua superstitiosa tunc temporis usitata, Deo alicui falso in clientelam traderentur. (a) Diesen Grund kan man einiger massen lassen durchgehen; es kan etwas an der Sache gewesen seyn, nachdem die Abgötterey im Volk Israel mehr oder weniger eingerissen wäre, welchen Umstand der Gesetzgeber hiemit vorher gesehen, und die Zeit der Beschneidung darnach eingerichtet hätte.

Herr Venema saget, der achte Tag der Beschneidung habe dahin gezwieckt, ut per solam ^{Venema} ^{angezogen.} nativitatem foederatum Dei quem constitui publice constaret, foedusque Sinaiticum non tantum comprehendere adultos, sed & infantes ab ipsa nativitate (b). Dieser Grund ist wahr, er gehet aber, eben wie Spencers, mehr auf die Beschneidung in der Kindheit, so bald es möglich ware, als aber eben just auf den achten Tag. Und ist ganz gut, daß sich dieser gelehrte Mann in Ansehung des achten Tages die rationem mysticam vorbehalten; dann sonst davor kein Grund kan gegeben werden.

Zwar verwirfft Anton. Bynæus (der sich mit ^{Bynæi} ^{hochmü-} ^{thiger} ^{Ausspruch.} seinen Schriften, de die J. C. natali, de passione & morte J. C. und de calceis Hebræorum, bekannt gemacht) mit einem gewaltigen supercilio alle von anderen Gottes-Gelehrten über diese Materie angebrachte Gründe mit folgenden schimpflichen Worten: (c) Ego voluntatem præcipientis Dei summam esse cau-

D 2

sam

(a) de lég. Hebr. rit. Tom. I. Libr. I. cap. V. Sect. V. p. m. 61-64. edit. Tubing.

(b) Dissertat. Sacrar. Libr. II. cap. IV. §. 13. p. 295.

(c) in Dissert. de circumcissione J. C. annexa tr. de die Christi natali. §. X. p. 17.

sam existimo, cur circumcisioni sacratus sit octavus à natali dies. Itaque in rationem istius instituti *inquiri puto omnino frustra; Τίς γὰρ εἶπεν ἕντι κούρις?* quis enim cognovit mentem Domini? - - cur præcise circumcisioni dicatus sit Octavus à natali dies, nulla probabilis assignari causa potest. Quod si septimus, vel nonus, vel quivis alius dies rei tantæ definitus esset, eadem inter homines ageretur quæstio, quænam ratio foret hujus instituti. Ita enim humanum ingenium est: *Obvia & aperta fastidit, abdita & ignota sectatur, ac palmarium sæpius petit ex ignobili labore. Quod illi profecto faciunt, qui causas nescio quas mysticas sunt commenti. Non sapiunt hi via hominum pervulgata. Studium tamen suum ea in re collocant, quæ plerumque excidit in febriculosam vanitatem.* A qua nec illi possunt absolvi, qui ad alias confugiunt rationes. Nam & exiles sunt, & longe arcessitæ, & non ostendunt, cur circumcisioni potius octavus dies, quam quivis alius, sit dictus.

Wessen er
feinen
Grund ge-
ben kan.

Wer würde nach einer so herben Anklage, von einem so gewaltigen Critico nicht erwartend gewesen seyn, daß er seinen magisterialischen Decisiv-Ausspruch, mit vernünftigen Gründen befestiget hätte? Nichts weniger: Imo sufficit monstrari & dicier, hic (Bynæus) est. O wie füglich hätte er hierinn von dem sonst so übel im Credit stehenden Spencerneine anständige modestie lernen können! (d)

Wird nach-
drücklich
widerlegt.

Unser Seits wollen wir billicher verfahren. Daß Bynæus den Willen Gottes, die Kinder am achten

(d) loc. cit.

achten Tag zu beschneiden, zum Grund sehet, thut er wohl daran, und ist das einige gesunde in diesem ratiocinio, denn sonst wäre es in der damaligen Kirche ein selbst ersonnener, hiemit verwerflicher Gottesdienst gewesen. Daß aber diejenige, so hier weiters gehen, keine Fabricanten seyen, (wie auf sie loß gezogen wird) sondern einen guten gesunden Verstand haben, erhellet aus folgenden Gründen:

⌘. Zeiget mir selbst die gesunde Vernunft, und Aus der der natürliche Begriff, den ich von Gott habe, Theologia daß alles dasjenige, was dieses oberste Wesen naturali. befiehlt zu thun, seine im höchsten Grad allweisen Ursachen habe, warum es dieses und nicht was anders befehle, zu thun und zu lassen. Es ist unumstößlich, was der heutige grosse Philosophus an verschiedenen Orten saget: *Voluntas perfectissima dicitur, quæ non appetit, nisi optimum.* Herz Wolf an- gezogen. (e) *Sapientia est scientia actionibus liberis fines naturæ suæ convenientes præscribendi, & media ad eos ducentia eligendi, finesque particulares ita sibi invicem subordinandi, ut propiores fiant media remotiorum.* (f) *Deus ut quid velit vel nolit, motivum aliquod adesse debet.* Etenim cum nihil sit sine ratione sufficiente, cur potius sit, quam non sit. (S. 70. Ontol.) si quid Deus vult, aut non vult, ratio quoque sufficiens adesse debet, cur idem potius velit, quam nolit. (g) *Deus vult quod ipsum decet;* (h) *Deus etiam vult, quod optimum est, in relatione*

D 3

(e) Wolfii Phychol. rat. S. 650.

(f) libr. cit. S. 678.

(g) Ejusd. Theolog. natur. Tom. I. S. 312.

(h) ibid. S. 335.

tionem ad se. Deus enim quid vult, quia ipsum decet hoc potius velle, quam aliud. (§. 335.) Enimvero decet Deum velle hoc potius, quam aliud, quia in ipsius Essentia & attributis continetur ratio, cur id potius velle debeat, quam aliud. (i) *Voluntas Dei est omnium perfectissima.* Deus vult, quod optimum est, tum in se, (§. 383.) tum in relatione ad ipsum, (§. 385.) consequenter cum bonum quid esse nequeat, nisi in se & relatione ad aliud. (§. 370.) Voluntas Dei fertur in id, quod quomocunque spectatum est omnium optimum. Etenim voluntas omnium perfectissima est, quæ non appetit nisi optimum. (§. 650. psych. rat.) Dei itaque voluntas est omnium perfectissima. (k) *Motivum voluntatis Divinæ est representatio optimi.* Voluntas Dei tendit ad optimum tum in se, tum in relatione ad se ipsum; - - adeoque Deus quid appetit, quia in suo genere optimum. &c. &c. (l) *Deus eorum, quæ in mundo fiunt, nihil in particulari vult absolute, hoc est, sine relatione ad totum.* Etenim Deus omnia vult simul, unico voluntatis actu, - - & mundum hunc ex cæteris elegit ob majorem perfectionem, quæ ipsi quam cæteris inest; - nihil igitur voluit in particulari, nisi quatenus spectatur tanquam in systema cum aliis relatum. &c. &c. (m) Die Application dieser unlaugbaren Sätzen kan man nun bald machen, und auf den achtten

(i) ibid. §. 385.

(k) ibid. §. 386.

(l) ibid. §. 389.

(m) ibid. §. 441. add. §. 640.

ten Tag der Beschneidung bringen. Befehlen, ohne zu wissen warum, nur daß man befehle, ist die Art der Tyrannen. Spencer redet darüber recht herzkührend; Er saget: (n) Summa Dei ^{Spencers} bonitas non patitur, ut leges *αυτοκρατορίας* ju- ^{schöne Ges} re latas, & è mera voluntate manantes, ei dancken. tribuamus. Nam leges sine ratione, sunt populo laquei magis quam regulæ: Malorum irritamenta magis quam remedia: Nec tam Principe justo, quam tyranno moroso dignæ, qui res fisci magis curat, quam populi, & ipsam legum suarum violationem in lucro ponit. Ut paucis dicam, leges sine ratione subditos pariunt sine honore, obsequium sine corde, & culpam sine pudore. Neque *sapientiæ* Divinæ sensus, animæ naturaliter insitus, opinari patitur, eum leges ulla rationis expertes ferre voluisse. Nam legis ratio est ipsa legis anima, maxime fidelis legis interpret, obedientiæ mensura & conciliatrix: Illius autem defectus, legem in odium ducit primo, tandem in contemptum etiam & desuetudinem. Ja Celsus der bekannte Erk-Feind der Christlichen Religion saget selbst (o): *Θεός εστιν ο παύ-*

D 4

του

(n) in proleg. ad L. H R cap. I. p m. 2. edit. cit. confer. inter multos alios Cudvvorthi integer tractatus de aeterna & immutabili rei moralis natura, Versionis Moshemii, & quæ Vir hic præclarus in præfat. ad Cudvvorthi hunc tr. prudenter & acute monet. Confer etiam Ill. Leibnizii Theodicæe in præf. p. m. 19, & in ipso tr. §. 6. §. 79. §. 178. edit. Gall. Amstel. 1720.

(o) ap. Originem adver. Celsum Libr. V, p. m. 240.

των των οντων λογος, κεν εν οιοσε παραλογον, κεν
 παρ εαυτον, εργασασθαι . i. e. Deus est omnium,
 quæ in rerum natura sunt, ratio: Et pro-
 inde tam nihil potest sine ratione, quam
 sine se ipso facere. Voll Kraft sind deroweg-
 en die Worte des berühmten, ehemaligen Pfäl-
 zischen, nunmehr aber Hessischen Theologi,
 Herren D. Kirchmeyers (p): Fatemur, in ar-
 bitrio Dei positum fuisse, quemcunque vel-
 let, resurrectioni *Filii Dei* destinare diem,
 & si perinde erat, quocunque demum die
 ad vitam revocaretur, potuisse Deum defi-
 nire quemcunque alium, licet nulla pecu-
 liaris subesset ratio, quæ hunc præ illo op-
 portuniorem faceret. Suspiciamus tamen,
 graves Deum habuisse causas, ob quas rem
 ita disponeret. Ita enim decet nos sentire
 de sapientia *Jehovæ*, cujus *cogitationes* valde
 sunt *profundæ*, Ps. 92: 6. quique omnia facit
 sapienter, Ps. 104: 24. - - & quum tempora
 cultus Levitici fuerint typica, & *numeri* die-
 rum in aliis casibus & eventibus *mystici*, qua-
 re non arbitraremur, huic etiam numero
 subesse *Mysterium*? Facilius hoc nobis per-
 suaderi patimur, si recordemur hanc tem-
 poris circumstantiam, & olim aliquoties
 præfigurata, & sæpius à Christo prædi-
 ctam, & quidem ita propositam, ut constet,
 non casu accidisse, sed ex sapientissima causa
 ita statutum esse, utpote quæ ad signum il-
 lud Matth. 12. ipsumque resurrectionis my-
 sterium pertineret. 1. Cor. 15: 4. Aus diesen
 herrlichen Gründen der Theologiæ Naturalis
 mache ich nun diesen Schluß, daß Gott seine all-
 weise

Und Herrn
 D. Kirch-
 meyers.

(p) in Sylloge Exercit. Acad. Disputat. XXI.
 S. VIII. p. m. 281. 282. edit. 1735.

weise und wichtigste Ursachen gehabt, den achten Tag zur Beschneidung anzusehen und nicht einen anderen.

2. Ist von allen gesunden Theologis Schriftmäßig und fest gestellt, daß vorbildende Zeiten im A. T. gewesen sind, wie man unstreitig sehen kan, aus denen 6. Tagen der Schöpfung, aus denen Umständen der Zeit des Osterlamms, aus der Garbe der Erstlinge, der Pflingsten, des Versöhn-Tags, der Lauberhütten, der siebenden Zahl, &c. Wie man unter vielen anderen sehen kan aus den Schriften des Herren Vitringa (q) Kirchmeyer (r) Lampe (s) Marperger (t). Warum will man dann dieses so frech dem achten Tag der Beschneidung absprechen? Welches desto weniger geschehen sollte,

Aus den vorbildens den Zeiten des A. T. aus Col. 2: 16. 17.

3. Da nach der Juden selbst eigenem Geständnuß, die Beschneidung samt den Umständen der Zeit, der fürnehmste Bunet des ganzen Ceremonialischen Gottesdiensts gewesen. Sie sagen: (u) Wenn einer die Beschneidung unterlasse, so seye er einer schwereren Straffe schuldig, als wann er die Feyrung des Pascha oder Lauberhütten-Fests zu feyren unterlassen hätte. Wiederum: (vv) Der seinen Sohn Gott opfere in der Beschneidung, thue eben dasselbe, als wann er alle Opfer der Welt Gott

Aus der Lehre der Juden von der Wichtigkeit der Beschneidung.

D 5 ge-

(q) Von den Wunderw. p. m. 273-406. id. Commentar. in Apoc. p. m. 38-46.

(r) libr. cit. p. m. 1-72. 267-299.

(s) Gnadenbund. Tom. III. cap. 27.

(t) de agno ad cornua altaris alligando. id. Im Sühn- und Sünd-Opffer. id. Im letzten Sühn-Opfer des Gesetzes.

(u) Tr. Nedarim. III. 2.

(vv) Johar in Genes. 17.



geopfferet hätte, die Beschneidung seye so viel als alle Gebott. Ja ohne dieselbe würde weder Himmel noch Erde bestehen; und was dergleichen nachdencklicher Sprüchen mehr sind. Ja der von den Juden so heilig gehaltene Sabbath wurde in diesem Fall von ihnen nichts geachtet, daher saget unser Heyland: Ihr beschneidet den Menschen am Sabbath. (x)

Und des achten Tags insonderheit.

Insonderheit melden sie von dem achten Tag der Beschneidung, daß er allein der rechte Tag seye, der darzu bestimmet, die anderen seyen überflüssig. (y) Nicht weniger nachdencklich ist des gelehrten Spencers Anmerkung. (z) LXX. eadem forsā opinione ducti, mandato illi divino (Masculus, cujus præputii caro non fuerit circumcisa, delebitur) hæc verba suo ex ingenio addiderunt: *Ipsa illo die, quo ego præcepi; Nihil enim hodie reperire datur, quod huic versioni ansam præbere potuisset.* Daher setzte Paulus unter seine ehemalige Vorrechte, daß er seye am achten Tag beschnitten worden. (a)

An der Beschneidung und ihren Umständen ware mehr gelegen, als am ganzen übrigen Ceremonien dienst.

Aus diesem allem schliesse ich, daß man in der Schule der Heiligen unter dem N. T. ein grosses Geheimnuß in dem achten Tag der Beschneidung gesucht habe. Und lieber! wie grundlich war doch ihre Einsicht, da sie mehr Werckes von der Beschneidung, und den Umständen des achten Tages derselben gemacht haben, als von dem ganzen übrigen Ceremonien dienst? Sintemalen durch selbige vorgebildet wurde die

(x) Joh. 8: 22, confer. cl. Lampe ad h. l.

(y) Origenes contra Celsum Libr. V.

(z) l. c. Libr. I. Cap. V. Sect. V. p. m. 62.

(a) Phil. 3: 5.

die Auferstehung des Herren Messias von den Todten, ohne welche all sein übriges Leiden und Sterben und erworbene Seyls-Güter, die durch die übrigen Ceremonien abgebildet wurden, wären vernichtet worden, und verlohren gewesen. Deswegen Paulus die Auferstehung Jesu Christi von den Todten betrachtet als den fast einigen Fundamental-Articul, auf welchem allein unsere ganze Christliche Religion beruhet, wie zu sehen aus 1. Cor. 15. Deswegen auch die fürnehmsten Gottes-Gelehrte sich die größte Mühe zu allen Zeiten gegeben haben, diesen Haupt-Punct der stehenden oder fallenden Kirchen und Christlichen Religion, wider die Atheisten und Deisten aufs schärfste zu verfechten, und in ein volles Licht zu setzen. (b) Alle Vorbilder des gantzen N. T. sind bey der Auferstehung Jesu Christi erfüllet und aufgehoben worden, welches die deutliche Lehre Pauli ist. (c)

Damit aber unser Criticus sich nicht zu beklagen Ursach habe, man begehe eine petitionem principii, so stehet zu beweisen:

α. Daß die heilige Tauffe bedeute die Aufer-
 stehung Jesu Christi von den Todten. Und das
 lehret uns Paulus (d). So sind wir nun mit
 ihm begraben durch die Tauffe in den Tod:
 Auf

Geistliche
 Bedeutung
 der Tauffe.

(b) Abbadie Wahrheit der Christl. Religion. Part. III. cap. III. p. m. 170-188. Ditton de la Resurrection de J. C. integr. tr. Plures de hac materia Scriptores dabit cel. Alb. Fabricius in Syllab. Scriptor. c. Atheos. Cap. XLIV. pag. 701-705. & in Luce Evangelii. &c. Cap. IX. pag. 184-186.

(c) Coloss. II. 8-23.

(d) Rom. 6: 4.

Auf daß, gleichwie Christus auferwecket ist von den Todten zur Herrlichkeit des Vaters, also auch wir in einem neuen Leben wandlen. Welche Lehre von der ganzen alten Christl. Kirchen ist geglaubet und angenommen worden, wie dessen ein offenbares Beweisthum ist der bekannte Gebrauch, den sie gehabt, die neuen Täuflinge am Pascha-Tag zu tauffen, am Sonntag hernach selbige mit weissen Kleidern anzuziehen, und sie acht Tage lang, bis auf den nächstfolgenden Sonntag tragen zu lassen (e). Nun an welchem Tag ist Christus auferstanden? Am siebenden? Am achten als dem ersten Tag der Wochen? oder am neunten?

Und der Beschneidung, an deren Stelle die H. Tauffe eingesetzt ist.

β. Daß die heilige Tauffe an der Beschneidung Stelle gekommen seye, hiemit die Beschneidung N. T. mit allen ihren Umständen, ihre Absicht gehabt habe auf den Tod und Auferstehung Jesu Christi, was kan doch deutlicher seyn, als was Paulus sagt: In welchem ihr auch beschnitten seyd, mit einer Beschneidung, die ohne Hände geschiehet, durch Ausziehung des Leibs der Sünden im Fleisch, mit der Beschneidung Jesu Christi. Indem ihr mit ihm begraben seyd, durch die Tauffe, durch welche ihr auch seyd mit auferstanden, durch den Glauben, den Gott würcket, welcher ihn auferweckt hat von den Todten. (f) Daher in der N. Kirche die H. Tauffe sehr oft unter dem Namen der Beschneidung vorkommt. Justinus Martyr saget: *ἡμεῖς, οἱ διὰ τῆς (Χρῆσ) προσηγορευόμενοι*

(e) Bingham Orig. Eccl. Vol. IV. p. m. 246. 383-389. & Vol. IX. p. 118.

(f) Rom. 6: 4-6. add. Col. II. 11. 12. it. Venermæ Diss. Sacr. Lib. II. cap. XV. §. 10. 11.

τω Θεω, & ταυτην την κατα σαρκα παρελαβομεν περιτομην, αλλα πνευματικην, ην Ενωχ και ομοιοι εφυλαξαν. ημεις δε δια τε βαπτισματος αυτην, επειδαν αμαρτωλοι εγεγονειμεν, δια το ελεος το παρα τε θεσ ελαβομεν. i. e. Nos qui per hunc (Christum) aditum nacti sumus ad Deum, non istam secundum carnem, suscepimus resectionem, sed spiritualem, quam Enoch & similes custodierunt. Eam vero nos per Baptismum, quandoquidem peccatores fueramus, propter misericordiam ipsius Dei accepimus. (g) und E-piphanius: διηκεσε δε η περιτομη χρονα υπερετησασα, εως η μειζων περιτομη παρεγενετο, τετ εσι το λητρον της παλιγγενεσις, i. e. Circumcisio tam diu suum tempus habuit, donec major circumcisio ejus est loco substituta, nempe illa lotio regenerationis (h).

Und dieses ist wiederum die beständige Meinung der ganzen rechtsinnigen Christlichen Kirchen gewesen, wie solches aus dem einhelligen Zeugniß der Gottes-Männern aus allen Sæculis kan bewiesen werden. Statt der Zeugnissen aus allen Kirchen-Vätern kan uns dienen jenes Africanische Concilium von 66. Bischöffen, deren Prä-sident Cyprianus gewesen ist, welches an der Zahl das sechste ware und A. CCLIII. gehalten worden (i). Darinn wurde in Ansehen der Zeit der Kinder-Tauffe einhellig beschlossen (k): Nam quod

Einhellige
Überein-
stimmung
der ganzen
Christl.
Kirchen
aus einem
Africani-
schen
Concilio.

(g) in Dialog. cum Tryphon. p. m. 261.

(h) hæres. VIII. al. XXVIII. N. IV.

(i) Cave Historia Scriptor. Ecclesiasticor. Liter. p. m. 78. 79. 99.

(k) Cypriani Epist. Lib. III. N. VIII. edit. Erasmi Basileæ. 1540. p. m. 83. & N. LXIV. pag. 161. edit. Fellii. Bremæ. 1690. confer. Erud. hujus Præfulis notas loco citato adjectas.

quod in Judaica circumcissione carnali octavus dies observabatur, sacramentum est in umbra atque in imagine ante præmissum, sed veniente Christo veritate completum. Nam quia octavus dies, id est, post Sabbathum primus dies futurus erat, quo Dominus resurgeret & nos vivificaret, & circumcissionem nobis spiritualem daret: Hic dies octavus, id est, post Sabbathum primus & Dominicus præcessit in imagine, quæ imago cessavit superveniente postmodum veritate & data nobis spiritali circumcissione. Der Anlaß zu diesem Concilio ware folgender: Fidus quidam Episcopus (saget Forbesius) in Africa, non quidem de ipsa baptizatione infantium, sed de ejus idoneo tempore dubitans, consuluit Cyprianum: Qui habito Concilio LXVI. Episcoporum *responsum reddidit synodale ex unanimi omnium consensu.* - Putabat *Fidus*, infantem non ante VIII. diem baptizandum esse, *secundum legem circumcissionis antiquæ, &c.* Es ist sich zu verwundern, daß Bynæus, ungeachtet er den Schluß dieses Concilii eben auch gewußt, (m) doch so frech in Tag hinein hat schreiben dürfen. Zur Zeit der Reformation hat man wiederum die gleichen gesunde Gedancken gehabt von dem Geheimnuß des achten Tages der Beschneidung; unter so vielen Zeugen der Wahrheit nur des einigen Petri Martyris zu gedencken, saget dieser grosse Mann ausdrücklich: Quare volunt, post septimum diem infanti recens nato accedere tantum vigoris, ut facile possit perferre dolorem circumcissionis. Nos vero ista commenta illis relinquamus: Et hoc potius sentiamus, octavo die Resurrectionem Christi & nostram fuisse

Aus Petro Martyre.

(l) Instruēt. Theol. Lib. X. c. V. §. 18. Opp. T. II. p. m. 460.

(m) D. citat. de circumcis. J. C. §. IX. p. 14.

fuisse designatam. Id autem ex Paulo non obscure potest intelligi: Ait enim, in circumcissione significari peccatorum carnis amputationem. Nunquam autem à nobis vitia carnis perfecte possunt resecari, nisi ubi ad sanctam resurrectionem ventum erit. Totum hoc seculum, ac vitæ hujus universæ tempus, septimanam dierum refert. Octavus autem dies significat resurrectionem.

(n) Im letzten Seculo heget der zum Wunder aller Gläubigen grosse Mann Gottes, der Herr Coccejus, eben die gleichen Gedanken; Er sagt: (o) Circumcisio in parvulis debuit fieri Aus dem Herren Coccejo,

VIII. die; nempe Octavus dies nativitatis, quo homo à sole conspiceretur, substitutus est in spirituali *δηλωσει* ad notandum primum diem sequentis septimanæ. Ut intelligeretur, eam circumcissionem, qua conscientia peccatoris purificaretur & absolveretur à reatu, futuram die primo septimanæ. Ea facta est per resurrectionem Christi ex mortuis.

Eben so nett und klar drucket sich darüber zu unserer Zeit aus der oben schon angezogene Herr D. Kirchmeier: und Herren Kirchmeier.

(p) Est vero (sagt er) hæc prima dies cum respectu ad septem præcedentes, tanquam quæ Sabbathum sequitur *octava*. Hanc *octavam* autem esse *mysticam*, facile intelligemus, si attendamus, Deum sub pœna excisionis præcepisse, ut præcise *octava die* circumcideretur masculus, Gen. 17. aliosque ritus Leviticos huic adstrictos tempori, in purificatione *leprosi*, Lev. 14, 10. 23. & *gonorrhœa* affecti, Lev. 15:14. & sanguinis profluxu laborantis, v. 29.
nec

(n) Loc. commun. Classe. IV. Cap. VII. §. 18. p. m. 818.

(o) in Summa Theol. Cap. LIII. §. IX. p. m. 176. Opp. T. VI.

(p) de die III. qua Christus surrexit. §. XVII. in Sylloge Exercitat. Acad. p. m. 295. 298. edit. citat.

nec minus octavam diem festi Tabernaculorum etiam sanctam esse & Sabbathum. Lev. 23:36.39. Novimus, plures inter Veteres observare, resurrectionis Christi diem esse octavam, qua ratione eam cum circumcissione comparant; Justinus Martyr, Dialogo cum Tryphone p. m. 201. docet, circumcissionem die octava peragendam τυπον fuisse αληθινῆς περιτομῆς ab errore & pravitate, per eum qui à mortuis resurrexit una Sabba: horum, quæ octava vocatur, & prima sicut est manet. Eandem rationem, à Resurrectione Christi desumptam, octiduanæ circumcissionis reddit Augustinus. &c.

Es wird auf Bynæzum mit seinen eignen Worten gedrungen, und mit Herren Røells Worten beschloffen.

Haben nun alle diese Gründe keine Wahrscheinlichkeit? Ist es eine unnütze Arbeit? Ist es ein eiteles Sirn-Gespünst von Febricitanten? Wann man dem Geheimniß solcher Sachen nachspüret, darauf uns der Heil. Geist mit der Hand leitet. Sind die oben angezogene große Gottes-Männer solche Illi und Hi, welche dergleichen causas nescio quas mysticas et dencen, und der Kirchen Gottes aufburden? Wie vermessen ist nicht dieses lieblose Urtheil? Bynæi richterlichem Ausspruch setze ich entgegen und schliesse diese Anmerkung mit den Worten des Herren Røells: Qui ad sapientiæ studium, ut cæteris præstent ingenii & doctrinæ gloria hominibus, diviniore quodam motu animum appellunt, eo fere omnes cogitationes, omnemque operam suam conferunt, rerum ut cognoscant cum causas, tum fines, tum, quo finis ab origine pendet, ordinem denique. (q).

(q) de Religione Rationali. §. 1. p. 1.

Denen

Wohl, Ehrwürdigen und Hochgelehr-
ten Herren,

H E R R N

Rudolf Brunner,

Professoren der Welt-Weisheit.

H E R R N

Nicolaus Brunner,

Diacon der Stadt Bern.

Wünschet Gnad und Segen von dem
Vater der Lichter / und unserem Her-
ren und Heyland Jesus Christus.

Der Verfasser.